

Kunstgaben für Schule und Volk

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der direkte Nutzen auch nicht immer sofort zu erkennen, so ist das Zeichnen doch stets eine veredelnde Tätigkeit und fördert den Idealismus in unserer stark materialistischen Zeit. Das Zeichnen steht in mannigfacher Hinsicht im Dienste des Schönen. Von diesem sagt R u h n: ¹⁾ „Das Schöne ist nicht Religion, aber es ist in seiner Quelle tief religiös; denn alle die Ideen, die es darstellt, stammen ursprünglich aus Gott.“ Zeichnen lenkt also auf Höhenpfade hin. Ein solches Kulturgut aber, zugleich eine edle Freude für viele Menschen, muß gepflegt und gewahrt werden.

Fügen wir schließlich noch die zusammenfassenden Worte eines alten Kämpen auf dem Gebiete des Zeichenwesens an! U. S c h o o p ²⁾ sagt: „Indem so das Zeichnen das Auge im genauen Sehen, den Verstand im klaren Denken, die Hand im richtigen Nachbilden des Gesehenen übt, die Phantasie befruchtet und sie zu selbstschöpferischer Tätigkeit anregt und den Sinn für Form und Farbe, Regelmäßigkeit, Reinlichkeit und Ordnung weckt und fördert, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es einen notwendigen Teil des modernen Unterrichts an öffentlichen Schulen bilden muß und in seiner Wertung als allgemeines Bildungsmittel den Vergleich mit andern Unterrichtsgegenständen nicht zu scheuen hat.“ —

Gerne breche ich darum eine Lanze für die Hebung des Zeichenwesens. Doch möchte ich auch hier, vorab mit Bezug auf die Schule, keiner Übertreibung und Einseitigkeit rufen. Nicht bloße Liebhabereien, wo Pflichten rufen! Kein wildes Überwuchern eines einzelnen Faches! Vor allem möchte ich guten Willen pflanzen, vermehrte Achtung und Liebe für dieses schöne Bildungsmittel erwecken. Das vernünftigerweise Erreichbare und Mögliche findet sich dann schon. Wer mit gesammeltem Gemüte nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten den Stift führt, der kann sich bald durch innere Freude belohnt finden. Mehr Freude! Wohlan, üben, fördern und lieben wir eine Kunst, die diesem Drang des Menschenherzens in ihrer Weise entgegenkommt! Denn das Zeichnen kann und soll eine jener Schwingen sein, die nach oben tragen.

Kunstgaben für Schule und Volk.

Ein liebenswürdiger deutscher Künstler für Volk und Jugend, „ein Dürer des 19. Jahrhunderts“ ist Altmeister L u d w i g R i c h t e r. Was dieser sinnige, gemüt- und poesievolle Zeichner und Illustrator für die Jugend schuf, soll nicht der Vergessenheit anheimfallen. Der Verlag Georg Wiegand in Leipzig gibt daher das Lebenswerk des Meisters in kleinen, für Massenverbreitung berechneten Hefen heraus. ³⁾ Allen Kindern, ob arm oder reich, soll es ermöglicht werden, sich in die Gedanken- und Gefühlswelt dieses Edelmannes einzuleben, wie bisher in die der besten Jugendschriftsteller. Freudig begrüßen wir die von echt christlichem Geiste erfüllten Bilderfolgen „Vater unser“ und „Unser tägliches Brot“, aber auch

¹⁾ Ästhetische Vorschule zur allg. Kunstgeschichte.

²⁾ U. Schoop, Der Zeichenunterricht zu Ende des 19. Jahrhunderts.

³⁾ Kunstgaben für Schule und Haus. Herausgegeben von E. W. Günther, Hamburg. 1.—11. Heft. Preis: das Heft 15 Pfg.

die schönen „Märchenbilder“, die Jahreszeiten, die heitern und ernstern Kinder-
szenen, „Das Lied von der Glocke“ werden die Augen der Kleinen erfreuen und
für manche Beobachtung in Natur und Menschenleben aufschließen, besonders wenn
noch das erklärende Wort des Lehrers hinzutritt.

Auch die kürzlich in der „Schweizer-Schule“ besprochene Folge von Einzel-
darstellungen unter der Marke „Die Kunst dem Volke“ nahm trotz des Krieges
ihren Fortgang. Das Doppelheft 23–24 „Schlachtmaler Albrecht
und seine Familie“ von Dr. Hyazinth Holland¹⁾ zeigt in 108
Abbildungen und gutem Text eine Menge künstlerisch wertvoller Gemälde aus
den Kriegserlebnissen des letzten Jahrhunderts, darunter auch ein Manöver im
schweizerischen Hochgebirge (Abb. 60). Damit paart sich ein liebevolles Tierstu-
dium. Jagdszenen, Landschaftsbilder und Stilleben aus der Tierwelt wechseln
mit der Schilderung bewegter Sturmangriffe und Reiterkämpfe. Von den
vielen Kriegsbildern aus der Gegenwart ersättigt, mag mancher Kunstfreund
hier gerne nachblättern, wie ein feines Künstlerauge die militärischen Be-
wegungen maß, wie es bewegtes, dramatisches Leben auf weitem Schlachtfeld
mit der Stille und Majestät des Todes in ergreifendem Gegensatz zusammenführte.
— Die jüngsten Künstler der Malerfamilie Adam Luitpold und Richard sind auch
durch meisterhafte Bildnisse vertreten, von denen uns besonders das Porträt des
jetzigen Königs von Bayern und das des bekannten Moralisten P. Kolbin S. J.
durch eine ausgezeichnete Charakteristik ansprechen.

„Der Bamberger Dom“ von Dr. Oskar Döring, das jüngst
erschienene 25. Heft, will dem Volke und der Jugend einen der ältesten und ehr-
würdigsten deutschen Dome mit seinen Denkmälern, seinem Kirchenschatz und seiner
Baugeschichte vorführen. Gewiß, es ist an der Zeit, daß auch das Volk, nicht nur
die Gebildeten, seine teuersten Besitztümer, sein kostbares Erbe aus großer Ver-
gangenheit kennen lerne. Es ist auch berufen, an seiner Erhaltung und Vertei-
digung mitzuwirken.

Text und Bildschmuck des Heftes lösen ihre Aufgabe mit gleichem Geschick.
Der Bamberger Dom ist denn auch ein Gotteshaus, dessen vollendete Vornehm-
heit und höchste Reinheit der Formen selbst auf den Mann aus dem Volke ihre
Wirkungen nicht verfehlen werden. J. S.

Wie alles sich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern wirkt und lebt!
Wie Himmelskräfte auf- und niedersteigen
Und sich die goldnen Eimer reichen,
Mit segenduftenden Schwingen
Vom Himmel durch die Erde dringen,
Harmonisch all das All durchfliegen.

Goethe.

¹⁾ Herausgegeben von der allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst. München, Karl-
straße 33. Preis des Einzelheftes 80 Pfg.